



Stellungnahme Bildungsmonitor 2018

Stellungnahme zum Saarland sowie ausgewählte Ergebnisse

Die Vergleichsstudie des Instituts der deutschen Wirtschaft (IW) im Auftrag der *Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft* (INSM) untersucht, inwieweit die Bundesländer Bildungsarmut reduzieren, zur Fachkräftesicherung beitragen und Wachstum fördern. Der Bildungsmonitor wird in diesem Jahr zum 15. Mal veröffentlicht. In dieser Studie wird explizit eine **bildungsökonomische Sichtweise** eingenommen. Die Ergebnisse der Studie sind vor diesem Hintergrund zu interpretieren und einzuordnen. Es steht folglich im Fokus, welchen Beitrag das Bildungssystem leistet, um den Wohlstand zu sichern, Aufstiegsmöglichkeiten für den Einzelnen zu schaffen und Teilhabe zu gewährleisten.

Gesamtranking und Punktevergabe gesamt: 52,9 Saarland

- **Ausgabenpriorisierung** (relative Bildungsausgaben – Grundschulen; relative Bildungsausgaben allgemeinbildende Schulen, relative Bildungsausgaben – duales System) 55,6
- **Inputeffizienz** (Altersstrukturindex- allgemeinbildende Schulen, Altersstrukturindex- berufliche Schulen, Dienstunfähigkeit) 41,9
- **Betreuungsbedingungen** (Schüler-Lehrer-Relation- Grundschulen, Betreuungsrelation Hochschule, Schüler-Lehrer-Relation – duales System) 60,1
- **Förderinfrastruktur** (Akademisierungsgrad Personal Kitas, Ganztagsgrundschüler, Ganztagsbetreuung Kitas) 43,5
- **Internationalisierung** (Bildungsausländer Hochschulen, Englisch Kompetenz Lesen, Anteil Berufsschüler mit Fremdsprachenunterricht) 61,8
- **Zeiteffizienz** (durchschnittliche Wiederholerquote Sek. 1, Bacheloranfänger, Anteil vorzeitig aufgelöster Ausbildungsverträge) 74,5
- **Schulqualität** (IQB Lesen Klasse 4, IQB Mathe Klasse 4, IQB Lesen Klasse 9) **39,2 (!) unter Bundesdurchschnitt (42,8)**
- **Bildungsarmut** (Erfolgsquote Berufsvorbereitungsjahr, IQB Risikogruppe Lesen Kl. 4, Schulabbrecherquote) 55,5
- **Integration** (Schulabbrecherquote Ausländer, Abiturientenquote Ausländer- allgemeinbildende Schulen, Varianzaufklärung IQB Lesen) 49,7
- **Berufliche Bildung/Arbeitsmarktorientierung** (Erfolgreiche Absolventen beruflicher Vollzeitschulen, Ausbildungsstellenquote, Unversorgte) 41,3
- **Hochschule/MINT** (Akademisierungsquote, MN-Absolventen, Ingenieur-Absolventen) 47,0
- **Forschungsorientierung** (Drittmittel Hochschulen, Habilitationsnachwuchs, Promotionsquote) 64,8



Stellungnahme Bildungsmonitor 2018

Gute Leistungen beim IQB Bildungsmonitor für das Saarland?

Schulspezifische Ergebnisse:

Die **Zeiteffizienz**, bei der das Saarland die höchste Punktzahl erreicht hat, kontrastiert zur **Schulqualität**, bei der das Saarland die niedrigste Punktzahl erreicht hat.

Das bedeutet: **schneller ist nicht besser und geht zu Lasten von Qualität**. Die in der Studie als positiv bewertete Zeiteffizienz wird u.a. auch mit einer reduzierten Wiederholerquote in der Sek. 1 in den Schulen erreicht.

Im Klartext: durch die Abschaffung des Sitzenbleibens bis Klassenstufe 8 an den Gemeinschaftsschulen werden Schüler mit unzureichender fachlicher Qualifikation in die nächste Klassenstufe versetzt. **Fördern statt Sitzenbleiben** ist zwar das Prinzip der Landesregierung, allerdings ist hier dringend eine Evaluation dieser Maßnahme gefordert.

Für die Bewertung der Zeiteffizienz spielt ebenfalls die Anzahl der Bacheloranfänger als Indikator eine wichtige Rolle. Auch wenn hier eine hohe Punktzahl erzielt wurde, weil u.a. das Alter der Bacheloranfänger niedrig ist (z.B. durch G8 am Gymnasium), trifft dieser Bewertungsmaßstab weder eine nennenswerte Aussage darüber, wie erfolgreich die Bachelorstudenten das Studium abschließen noch ob die fachliche Qualifikation ausreichen. Zur Erinnerung: an der Universität des Saarlandes wurde der Bachelorstudiengang für Physik von drei auf vier Jahre verlängert, da die mathematischen Kompetenzen der Abiturienten nicht ausreichen, um das Studium zu bestreiten.

Die bundesweit schlechten Schulleistungen bzw. der starke Rückgang der Schulqualität sollte bei allen Eltern und der Landesregierung große Besorgnis auslösen. Unzureichende Kompetenzen in Mathematik und Deutsch in der Grundschule sowie in den naturwissenschaftlichen Fächern Sekundarstufe I sind keine guten Voraussetzungen, um später erfolgreich eine weiterführende Schule zu besuchen, eine Ausbildung abzuschließen oder ein Studium zu absolvieren.

Lücken, die bereits in der Grundschule entstehen, erschweren es den Schülern die Anforderungen der weiterführenden Schulen zu bewältigen. Schüler, die die Grundschule verlassen, müssen dem Alter und Lernstand entsprechend, sicher Lesen und Schreiben können sowie die Grundrechenarten beherrschen. Gutes Lesen und damit ein sicheres Textverständnis sind die absolut notwendigen Grundvoraussetzungen für jeden weiteren Wissenserwerb. Grundlegende mathematische Kompetenzen sind nicht nur für die meisten naturwissenschaftlichen Fächer notwendig, sondern auch für die berufliche Ausbildung und im Studium.



Stellungnahme Bildungsmonitor 2018

Aus der Tabelle des Bildungsmonitors geht hervor, dass die Schulqualität am stärksten von allen Indikatoren gelitten hat, von 2013 zu 2018 mit einem Minus von 13,5 Punkten! Das Saarland liegt bei der Schulqualität noch unter dem Bundesdurchschnitt.

Mit einem Rückgang von 5,8 Punkten von 2013 zu 2018 erzielt die **Bildungsarmut** die zweitstärkste negative Abweichung. Hier hat das Saarland noch einen Mittelwert mit 55 Punkten ergattert und liegt damit im Bundesdurchschnitt. Bewertet wurden: Erfolgsquote Berufsvorbereitungsjahr, IQB Risikogruppe Lesen Kl. 4 und Schulabbrecherquote. Die IQB Bewertung für Risikogruppe Lesen in Klasse 4 fällt hier besonders negativ auf; sie impliziert, dass Kinder, die dieser Risikogruppe zuzuordnen sind, ohne ausreichende Lesekompetenzen die Grundschule in eine weiterführende Schule verlassen.

Bildungsmonitor 2018, Seite 131, bundesweite Veränderungen:

Tabelle 4-1: Fortschritte in den einzelnen Handlungsfeldern gegenüber dem Vorjahr und dem Jahr 2013

	2018	2017	2013	2018 zu 2017	2018 zu 2013
Förderinfrastruktur	52,4	49,4	37,6	3,0	14,8
Internationalisierung	63,0	62,1	45,5	0,9	17,5
Berufliche Bildung	44,2	43,4	48,0	0,8	-3,8
Betreuungsbedingungen	52,6	51,9	43,1	0,7	9,5
Ausgabenpriorisierung	43,0	42,7	41,6	0,3	1,4
Inpoteffizienz	52,3	53,1	52,8	-0,8	-0,5
Zeiteffizienz	65,5	67,1	66,5	-1,6	-1,0
Forschungsorientierung	53,1	54,9	53,9	-1,8	-0,8
Hochschule und MINT	38,6	41,6	39,9	-3,0	-1,3
Integration	53,0	57,8	55,3	-4,8	-2,3
Schulqualität	42,8	49,0	56,3	-6,2	-13,5
Bildungsarmut	56,0	62,7	61,8	-6,7	-5,8

Quelle: Eigene Berechnungen

Um den Stand der Schulqualität im Saarland besser bewerten zu können und eine größtmögliche Transparenz gegenüber der Öffentlichkeit zu schaffen, sollten folgende Forderungen umgesetzt werden:



Stellungnahme Bildungsmonitor 2018

1. Die Ergebnisse der VERA Vergleichsarbeiten im Saarland sind zu veröffentlichen. Veröffentlichungen liegen bereits für Berlin oder Baden-Württemberg vor. Die Testergebnisse von Klassenstufe 3 sind den Eltern der Grundschulen darzustellen sowie der Landeselternvertretung. Für Klasse 8 sollten die Ergebnisse nach Schulformen differenziert dargestellt werden.
2. Die Vornoten der Vorkurse und die Noten im schriftlichen Zentralabitur für die einzelnen Fächer im Vergleich zwischen Gemeinschaftsschule, beruflichen Gymnasien und allgemeinbildenden Gymnasien sollten veröffentlicht werden. Damit lassen sich Abweichungen zwischen Vornoten und Noten im Zentralabitur aufzeigen. In Hamburg und in Niedersachsen erfolgen diese Veröffentlichungen. Abiturarbeiten des Zentralabiturs sollten schulformübergreifend und anonymisiert korrigiert werden, Beispiel Baden-Württemberg.
3. Es muss eine transparente Darstellung des Unterrichtentfalls im Saarland erfolgen. Welche Stunden/Fächer fallen in welcher Anzahl aus, in welcher Form wird Unterrichtsentfall vertreten bzw. welcher Unterrichtersatz findet statt. Erfolgt die Vertretung durch Vertretungslehrer (fachlich oder fachfremd), freies Arbeiten oder durch Aufgabenstellungen. Transparenz zum Unterrichtsausfall ist die entscheidende Voraussetzung für eine verbesserte Schulqualität. Nur regelmäßig erteilter Unterricht für alle SchülerInnen schafft die Grundlage für mehr Bildungsgerechtigkeit.
4. Über die Landeselternvertretungen sollte eine Elternbefragung zu Schulqualität und Erwartungen an die jeweilige Schulform durchgeführt werden, z.B. Wunsch nach offenem oder gebundenem Ganzttag, G8/G9, individuelle Fördermöglichkeiten, Hausaufgabenbetreuung, AGs, Inklusion und Digitalisierung.

Digitalisierung:

Die Digitalisierung im schulischen Bereich zeigt bundesweit großen Nachholbedarf. Verbesserungspotenzial scheint es in deutschen Schulen auch bei der Qualität der zur Verfügung gestellten Computertechnik zu geben. 45,5 Prozent der Lehrerinnen und Lehrer, die in achten Klassen unterrichten, geben in der ICILS Untersuchung an, dass in ihrer Schule der Internetzugang eingeschränkt ist. **43,1 Prozent sind der Meinung, dass die Computer an ihrer Schule veraltet sind und 42,2 Prozent bezeichnen die IT-Ausstattung an der Schule als unzureichend** (Bos et al., 2014, 169).

Die IT-Ausstattung **alleine** führt jedoch noch nicht zu positiven Effekten auf die Lernerfolge der Schüler. Ohne entsprechende Unterrichtskonzepte zum Einsatz der digi-



Stellungnahme Bildungsmonitor 2018

talenen Medien bringt die IT-Ausstattung nicht die erhoffte Wirkung (Acatech/Körper Stiftung, 2017, 75; Aktionsrat Bildung, 2018, 80). Es müssen methodische Konzepte erarbeitet werden, wie Informations- und Kommunikationstechnologien gewinnbringend und zielführend eingesetzt werden, damit ihr Einsatz auch einen Mehrwert schafft und nicht überlegene traditionelle Unterrichtsmethoden ersetzt werden (Aktionsrat Bildung, 2017, 77 f., 81; Aktionsrat Bildung, 2018, 21). In einer Metastudie zum Einsatz digitaler Medien im mathematisch-naturwissenschaftlichen Unterricht zeigt sich, dass es eher einen positiven Einfluss digitaler Medien auf die Lernkompetenzen der Schülerinnen und Schüler gibt, wenn die Lehrkräfte vor dem Einsatz entsprechende Schulungen absolviert haben. Das Angebot an entsprechenden Schulungsmaßnahmen wird aber von den Lehrkräften als noch nicht ausreichend angesehen (Hillmayr et al., 2017, 12 f.). **Daher ist eine umfassende Ausweitung der Lehrerausbildung und Lehrerfortbildung im Bereich „digitale Bildung“ notwendig** (Acatech / Körper Stiftung, 2017, 76; Aktionsrat Bildung, 2018, 21 f.), welche verbindlicher Bestandteil der Lehramtsausbildung und der Tätigkeit als Lehrer sein sollte. In der Befragung von Bildungseinrichtungen durch die IW Consult wird deutlich, dass die digitalen Kompetenzen der Lehrkräfte oftmals über die Basisanwendungen nicht hinausgehen (Tabelle 37).

Wie beim INSM-Bildungsmonitor 2018 insgesamt erreicht das Saarland bei der Digitalisierung eine durchschnittliche Bewertung. Das Saarland überzeugt durch

- eine vergleichsweise *gute Förderung der Schülerkompetenzen* und
- Stärken bei IT-Ausbildung in der **beruflichen Bildung und an den Hochschulen**.

Verbesserungsbedarf gibt es allerdings bei der

- IT-Ausstattung an Schulen und den medienbezogenen Kompetenzen der Lehrkräfte sowie
- bei der Forschung im Bereich Digitalisierung.

Um die neue Herausforderung Digitalisierung anzunehmen, sollte der Digitalpakt der Bundesregierung zügig umgesetzt und durch Investitionen der Länder sowie durch die Entwicklung von Lehrkonzepten begleitet werden. Um zielgenau investieren und das Bildungssystem effizient steuern zu können, sollten dringend die amtliche Datenlage zum Thema Digitalisierung und Bildung aufgebaut und Vergleichsarbeiten auf Basis entsprechender Standards bundesweit umgesetzt werden.



Stellungnahme Bildungsmonitor 2018

Digitalisierung der Schulen sollte unter folgenden Gesichtspunkten betrachtet werden:

- Datenschutzgrundverordnung (Sicherung von persönlichen Daten) Cloud oder vor Ort?
- W-LAN an allen Schulen? Wie werden Zugang- und IT-Sicherheit gewährleistet? Wie ist die Strahlung zu bewerten? Welches W-LAN Netz kann 500-1000 Nutzer an einer Schule mit entsprechender Datengeschwindigkeit versorgen? Wie und in welchem Zeitrahmen können die technischen Voraussetzungen geschaffen werden? Wer darf an der Schule welche Seiten im Internet abrufen?
- Durch welches Fachpersonal wird die Wartung von Netzwerken und des IT-Equipments an den Schulen erfolgen?
- Welches IT-Equipment ist in der Schule notwendig? Fest installierte Computer, Notebooks, Tablets, BYOD (bring your own device). Ist Nutzung eigener Geräte sinnvoll, z.B. Handys in der Schule? Smartboard und Beamer statt Schultafel?
- Welche Software soll auf den Computern genutzt werden? Welche Lizenzkosten fallen in welcher Höhe, auch langfristig, für die Nutzung von Softwareprogrammen an?
- Ist die Ausbildung der Lehrer an die Digitalisierung angepasst? Wie werden Medien sinnvoll in den Unterricht bzw. Lernstoff eingebaut? Pädagogische Anforderungen an Lernprozesse und Unterricht müssen definiert werden.
- Tablets statt Schulbücher? Stichwort: leichter Schulranzen
- Generelle Fragestellung, die bisher nicht geklärt ist: lernt der Mensch digital? Welche Formen des digitalisierten Lernens und der generelle Umgang mit Medien und Lernsoftware sind für welches Alter sinnvoll?
- Soll es Informatikunterricht im Saarland als gesondertes und zusätzliches Schulfach geben? Falls ja, in welchem Umfang?

Die komplette Bildungsstudie ist zu finden unter: https://www.insm-bildungsmonitor.de/pdf/Forschungsbericht_BM_Langfassung.pdf